

ARCHITEKTUR MACHT SCHULE

Architekturbezogener Unterricht an niedersächsischen Schulen

Ein LEITFADEN für ARCHITEKTEN
und interessierte LEHRKRÄFTE

GYMNASIUM



Inhalt	Seite
1. Das Projekt „Architektur macht Schule“	3
2. Architekturbezogener Unterricht an niedersächsischen Schulen	4
3. Hinweise für Architekten, die ein Projekt initiieren und begleiten wollen	5
4. Organisatorisches zur Planung eines Schulprojekts mit Architekturbezug	6
5. Hinweise für Lehrkräfte, die von Architekten auf ein Projekt angesprochen werden sollen	7
6. Schulformbezogene Hinweise + Informationen	8
GYMNASIUM Lernziele	8
GYMNASIUM Lehrmaterialien + Projektberichte Kl. 5–13	20
GYMNASIUM Projektdurchführung	23
GYMNASIUM Datenblatt	A
Weitere Hinweise	26

„Gute Architektur entsteht dort, wo Bildung
zu diesem Thema vermittelt wird.“
Hannes Hubrich

Zu diesem Leitfaden

Dieser Leitfaden hat das Ziel, Architekten in der für sie ungewohnten Rolle als „Lehrer“ zu unterstützen. Sein Inhalt beschreibt die Ziele, die mit einer architekturbezogenen Unterrichtseinheit oder einem architekturbezogenen Projekt erreicht werden können und gibt Hilfen für die organisatorische und methodische Umsetzung.

Das Thema „Architektur macht Schule“ ist derzeit in vieler Munde. Ebenso bereichert die Gestaltung der gebauten Umwelt seit einigen Jahren den Unterricht an unseren Schulen. Die Architektenkammern haben dieses Potential erkannt und engagieren sich bundesweit als außerschulische Partner in der Vermittlung baukultureller Bildung. So auch die Architektenkammer Niedersachsen, die bereits auf eine Reihe von Aktivitäten blicken kann.

Nach wie vor aber ist Niedersachsen von einer flächendeckenden Verankerung des Themas Architektur im Unterricht weit entfernt. Ziel des Kammer-Projekts „Architektur macht Schule“ ist daher, mit einer landesweiten Kampagne das Interesse aller allgemein bildenden Schulen Niedersachsens zu wecken und praxisnahen Unterricht mit Architekturbezug zu ermöglichen.

Das Projekt „Architektur macht Schule“ setzt auf eine aktive Zusammenarbeit von Architekten und Lehrkräften und umfasst mehrere Bereiche:

- **Aufbau eines Netzwerkes von Lehrkräften/Schulen und Architekten**
- **Ausbau des Fortbildungsangebots für Lehrkräfte**
- **Weiterentwicklung bereits vorhandener Unterrichtsmaterialien**

In Planung sind außerdem:

- **Einrichtung einer architekturbezogenen Internetplattform für Kinder und Jugendliche**
- **Organisation (fach-)didaktischer Workshops für Architekten**

Fühlen Sie sich angesprochen, und sind Sie an einer aktiven Mitgestaltung des Projekts „Architektur macht Schule“ interessiert? Dann freuen wir uns über einen Kontakt mit Ihnen. Die Architektenkammer Niedersachsen steht interessierten Architekten und Lehrkräften gleichermaßen für Vermittlungsangebote zur Verfügung. Wenden Sie sich bitte an die Architektenkammer Niedersachsen, Telefon (0511) 28096-0, E-Mail: info@aknds.de.

Was macht „gute“ Architektur eigentlich aus? Viel zu sehr steht der fachfremde Bürger alleine da und bewertet meist intuitiv die Qualität von Gebäuden, Anlagen, oder auch des städtischen Raumes. Es spricht Einiges dafür, diesem Defizit an qualifizierter Bildung entgegenzuwirken. Und zwar frühzeitig: in der Schule, vielleicht auch schon im Kindergarten.

Beim Projekt „Architektur macht Schule“ sollen Kinder und Jugendliche über Architektur und Baukultur informiert werden. Es geht nicht darum, kleine Architekten auszubilden, vielmehr sollen Bewertungskriterien vermittelt werden, die ein „fachkundiges“ Urteil über die gebaute Umwelt erlauben.

„Wenn im Kunst-, Geographie- oder Politikunterricht Architektur und Städtebau thematisiert werden und wenn es gelingt, junge Menschen für die baukulturellen, räumlichen und gesellschaftlichen Aspekte zu sensibilisieren, dann werden diese in die Lage versetzt, ihre gebaute Umwelt kritisch zu betrachten und zu hinterfragen. Dann werden mündige Bauherren erwachsen, die sich ihrer Verantwortung gegenüber der gebauten Umwelt bewusst sind...“
Lars Menz, AKNDS

Architekturbezogene Unterrichtseinheiten oder Projekte lassen sich in allen Schulformen und -stufen, ja selbst im Vorschulbereich realisieren. Sie können in verschiedenen Fächern und auch fächerübergreifend organisiert werden. Sollen sie im Sinne der dargestellten Zielrichtung erfolgreich sein, empfiehlt sich die Kooperation mit einer Architektin/einem Architekten.

Mit dem Thema Architektur können Laien – und damit Lehrkräfte und Schüler – begeistert werden. Es eröffnet die Chance, viele unterschiedliche Aspekte unseres Alltags und unserer Umgebung anschaulich in den Unterricht zu integrieren. Architektur erreicht Schüler in ihrem ganz persönlichem Umfeld. Damit werden die Themen Architektur und Baukultur aus dem „musealen Elfenbeinturm“ befreit und auf die ganz unmittelbare Lebenswelt der Schüler bezogen.

Die Initiative zu einer architekturbezogenen Unterrichtseinheit oder Projekt kann von jedem Architekten und jeder Architektin ausgehen, umgekehrt bietet sich die Architektenkammer auch als Ansprechpartnerin für Lehrkräfte an, um Kontakte zu Architektinnen und Architekten herzustellen.

3. Hinweise für Architekten, die ein Projekt initiieren und begleiten wollen

Architekturbezogener Schulunterricht bedeutet nicht, Schülerinnen und Schülern die Weltgeschichte der Architektur von der Urhütte bis zum Wolkenkratzer nahe zu bringen. Ebenso wenig geht es um eine Einführung in fachwissenschaftliche Grundlagen des Ingenieurwesens. Sinn und Zweck Schulunterricht mit Architekturbezug ist vielmehr, auf möglichst kreativem Weg Bewusstsein zu schaffen für die Möglichkeiten, aktiv an der Gestaltung der gebauten Umwelt mitzuwirken und darüber Spaß an Architektur und Baukultur zu vermitteln.

Fachliche Erwartungen nicht zu hoch ansetzen

Im architekturbezogenen Schulunterricht geht es weniger um die Vermittlung von Fachwissen als um die Schaffung von Bewusstsein für die gebaute Umwelt. Im Vordergrund sollte daher der Arbeitsprozess stehen, nicht das Arbeitsergebnis.

Konzepte auf die jeweilige Altersgruppe zuschneiden

Im Grundschul- ebenso wie im Mittelstufenbereich sind spielerische Herangehensweisen an das Thema Architektur erforderlich. Auch in der gymnasialen Oberstufe geht es nicht um wissenschaftliches Arbeiten. Die Wahl des Themas sowie damit verbundene Zielvorstellungen können dies verdeutlichen: Je nach Altersstufe und Schulform sollte es in der geplanten Unterrichtseinheit / dem geplanten Projekt vielleicht nicht um „Architektur“, sondern um „Mein Haus“ gehen, vielleicht nicht um „Städtebau“, sondern um „Unsere Straße“, usw.

Zeitliche Möglichkeiten richtig einschätzen

Die Durchführung einer Unterrichtseinheit im laufenden Unterricht erfordert einen klar strukturierten Ablauf. Konzept und Zeitmanagement müssen im Vorfeld gemeinsam mit der Lehrkraft festgelegt und organisiert werden.

Bei Projektwochen ist zwar ein kontinuierliches Arbeiten möglich, umso wichtiger ist aber hier, Projekte tatsächlich im vorgegebenen Rahmen fertig stellen zu können.

3. Hinweise für Architekten, die ein Projekt initiieren und begleiten wollen

Projektvorbereitung

Haben Sie bereits Kontakt zu einer Schule/einer Lehrerin/einem Lehrer? Dann sollten Sie sich zunächst um die formale Abstimmung mit der Schulleitung kümmern und eine Zustimmung zum geplanten Projekt erbitten. Hier kann ein offizielles Anschreiben der Architektenkammer an die Schulleitung unterstützend wirken.

Falls noch kein Kontakt zu einer Schule/einer Lehrkraft besteht, nehmen Sie Kontakt zur Architektenkammer auf: Telefon 0511-28096-0 / E-Mail: info@aknds.de; dort Vermittlung einer interessierten Schule/ einer Lehrkraft erbitten.

Danach wiederum: Formale Abstimmung mit der Schulleitung und gegebenenfalls die Nennung eines Ansprechpartners erbitten

Ansprechpartner (Lehrkraft/Schulleitung) kontaktieren und ersten Termin festlegen

Lehrpläne

Architektur ist als Thema in den niedersächsischen Lehrplänen entweder direkt verankert (vgl. dazu Punkt 6 dieses Leitfadens: Lernziele) oder lässt sich innerhalb der vorhandenen Rahmenrichtlinien bzw. Curricularen Vorgaben thematisch integrieren. Es handelt sich also keineswegs um ein Randthema, für das wichtige andere Themen zurückgestellt werden müssten.

Projektstage/Projektwochen fächerübergreifend durchführen

Schulunterricht mit Architekturbezug kann im Rahmen von Unterrichtseinheiten im regulären Unterricht durchgeführt werden. Mit Blick auf die Rahmenrichtlinien bzw. Curricularen Vorgaben (Kunst) eröffnet das Thema Architektur außerdem gute Möglichkeiten für einen fächerübergreifenden Unterricht, insbesondere im Rahmen von so genannten Projekttagen oder -wochen. Projektstage und -wochen werden oftmals mit fächerübergreifenden Themen für die gesamte Schule durchgeführt. In diesen Fällen muss sich die konkret gewählte Aufgabe im Bereich Architektur in das gestellte Gesamtthema integrieren lassen. Aktuelle oder geplante Baumaßnahmen an der eigenen Schule bieten einen guten Anknüpfungspunkt, um die gesamte Schule für das Thema Architektur zu gewinnen.

Einfache Beispiele wählen

Bei der Analyse von Bauwerken sollte der Grad der Komplexität möglichst gering gehalten werden. Bereits einfache und in ihrer Typologie klar strukturierte Gebäude bieten zahlreiche Interpretationsansätze. Es empfiehlt sich auch, bekannte Objekte vor Ort zu wählen. Die Erfahrungen der Schüler mit Bauwerken aus ihrem persönlichen Umfeld haben eine identitätsstiftende Wirkung und beeinflussen ihre Herangehensweise an die Aufgabenstellung. Im Zweifelsfall können die Schüler mit der Schließung einer Baulücke in der Nachbarschaft mehr anfangen als mit einem spektakulären Bauwerk im Ausland.

Bewusstsein schaffen

Lernziel ist – unabhängig von der Altersstufe und Schulart –, Verständnis für den Umfang einer Planungsleistung zu wecken und die Vielzahl von architektonischen Betrachtungs- und Bedeutungsebenen vorzustellen. Es sollen keine Nachwuchsarchitekten geworben oder ausgebildet werden, sondern kundige Bürger und mündige Bauherren. Das gewählte Thema und die damit verbundene Aufgabenstellung sollte daher nicht nur auf interessierte oder begabte Schüler abgestellt sein, sondern alle ansprechen.

**Auszug aus den Curricularen Vorgaben für das Gymnasium – Schuljahrgänge 5 / 6,
Niedersächsisches Kultusministerium (2004) – Fach Kunst**

3.2 Intentionen der Themenkreise

Architekturen

In diesem Themenkreis geht es um Wahrnehmung, Erfahrung und Gestaltung im realen und modellhaften Raum, im Innen- und Außenraum, möglichst im unmittelbaren Lebensumfeld der Schülerinnen und Schüler. Im Nahraum der Schule können sie einfache räumliche Gegebenheiten und ihre Wirkung auf den Menschen auf spielerische Art erfahren. Durch Raumerfahrungen mit dem eigenen Körper sowie mit Realien und Modellen können Dimensionen und Raumwirkungen erlebt und reflektiert werden. Möglichst einfache plastische Strukturen und elementare Konstruktionsprinzipien stehen im Vordergrund. Grundlegende handwerkliche Fertigkeiten im plastischen Gestalten und konstruktiven Bauen werden dabei erworben und eingesetzt. Hinzu kommt der Umgang mit verschiedenen Materialien, die sachgerecht oder auch verfremdet eingesetzt und uminterpretiert werden können.

Durch Aufgaben, in denen alternative Vorstellungen, z. B. zu Schulhof- oder Klassenraumgestaltung, entwickelt werden, eröffnen sich einfache Möglichkeiten, verändernd auf die eigene Umwelt einzuwirken.

3.3.2 Architekturen

Themen	Techniken/Materialien	Bildsprachliche Mittel	Bilder	Fachmethoden
Entdecker, Ausgräber und Erfinder: „Phantastische Städte gemeinsam bauen“ „Bauen wie die Vorfahren“ „Tore, Brücken, Türme“ „Labyrinth“ „Weltraumstation“ „Das Restaurant am Ende des Universums“	Modellentwürfe bauen aus: Draht, Holz, Papier, Pappe, Pappmachee, Ton, Sand, Verpackungen, Plexiglas, Recyclingmaterial, Elektronikschrott, Styropor, Naturmaterialien, Stäbe, Kugeln, Rohre, Textilien, Baukästen, Spielzeug, Alltagsgegenstände etc.	Raumgestaltung: Verbindung - Trennung, Innen - Außen, Strebe – Stütze Farbwirkung: farbig - monochrom Kontraste: klein – groß, hoch – niedrig, eng – weit, horizontal – vertikal – diagonal, schwer – leicht, offen – geschlossen, positiv – negativ, konvex - konkav	Niki de St. Phalle „Der Golem“, „Dragon“ F. Hundertwasser: Wohnhaus Ecke Löwengasse/Kegelgasse, Wien Giovanni Piranesi “Carceri” Pieter Brueghel “Der Turmbau zu Babel” reale Spielplätze	Modellbau als architektonische Plastik aufbauende und abtragende Verfahren Konstruktion, Kombination, assoziatives Bauen mit verschiedenen Materialien
Vom tristen Schulhof zur Spielerlebniswelt	Klebstoff, Klebestreifen, Band, Draht, Nägel etc.		Schwitters „Merzbau“	Reale und modellhafte Räume erproben mit dem eigenen Körper, mit Gegenständen, Baukästen, Dingen
Schulräume werden verwandelt: „Unser Klassenraum: Die Klasse der Zukunft“ „Dinofieber“ „Klassenfest zum Thema: Blaue Lagune, Märchen, Himmel, Unter Wasser...“	zufügen, wegnehmen, aushöhlen zusammenbinden, kleben, wickeln, kaschieren, montieren, formen etc	Materialstrukturen: rau – glatt, glänzend – matt, Figur im Raum Bewegung im Raum Volumina: z. B. Bäume, Pflanzen, Wände	Installationskunst: Gregor Schneider Olaf Metzel Mo Edogas „Signalturn der Hoffnung“ Landart: Goldworthy	Experimentelles Arbeiten 1:1 im Innen- und Außenraum Installationen Dekorationen
Mein verwünschtes Zimmer	messen, verwandeln, verfremden, verstellen, etwas stellen, legen, verschachteln etc.	Komposition: Abstand - Berührung, Übergänge, Durchdringung, Überschneidung	Boutiquen vor Ort	Großplastiken herstellen Wirkungen von Formen erfassen
Bühnenbild: „Im Schloss der Meerjungfrau (nach Andersen)“		Räumliche Reliefbildung: z. B. Senke, Erhebung	Abbildungen von Orten und Gärten	Funktionen und symbolische Deutungen reflektieren Präsentation Ausstellungsarbeit Tafelskizze

Auszug aus den Rahmenrichtlinien für Gymnasium – Schuljahrgänge 7–10,
Niedersächsisches Kultusministerium (Dezember 1986) – **Fach Kunst**

1. Aufgaben und Ziele des Faches Kunst in den Klassen 7 bis 10

→ Sachbereiche Bildende Kunst, Massenmedien und Gestaltete Umwelt

Zum Sachbereich **Bildende Kunst** gehören Werke der Malerei, der Grafik, der Plastik, der Architektur, der künstlerischen Fotografie, des künstlerischen Films sowie anderer künstlerischer Ausdrucksformen. Sie sind als anschauliche, konkret erfaßbare Kunstwerke ganzheitliches Ergebnis der emotionalen und rationalen Auseinandersetzung des Menschen mit der Wirklichkeit. Bildende Kunst stellt eine konzentrierte, komplexe Art und Weise dar, Wahrnehmungen, Erfahrungen, Erkenntnisse und Einstellungen in anschaulicher Form darzustellen. In ihr spiegeln sich Hoffnungen, Wünsche, Sehnsüchte, Ängste, Ahnungen, Willensimpulse. Als künstlerische Aneignung von Wirklichkeit geben Werke der Bildenden Kunst Einblicke in historische Zusammenhänge und ermöglichen Einsichten in die Entstehung und Veränderung von Motiven, Stilen, Funktionen. In der Auseinandersetzung mit Werken der Bildenden Kunst soll der Schüler Möglichkeiten erfahren und erkennen, sich anderen verständlich zu machen und mitzuteilen, sich bildhaft zu äußern und auszudrücken und Selbsterkenntnis und Weltverständnis zu erlangen.

Der Sachbereich **Gestaltete Umwelt** umfaßt Gegenstände des täglichen Gebrauchs und Bauten, die als Ausdruck ästhetischer Wertungen und planerischer Entscheidungen von Architekten, Städteplanern, Denkmalpflegern, Designern, Ingenieuren, Politikern und betroffenen gesellschaftlichen Gruppen unseren Alltag prägen. Daraus ergibt sich die Aufgabe, dem Schüler das Ineinandergreifen von Absichten, Funktionen und Wirkungen verständlich zu machen. Hierzu gehört die Auseinandersetzung mit historisch-kulturellen Zusammenhängen ebenso wie die mit aktuellen Konzeptionen.

Jeder Sachbereich enthält Gegenstände, die aus unterschiedlichen Blickwinkeln unter Heranziehung verschiedener Bezugswissenschaften betrachtet werden können. Gemeinsam ist ihnen, daß sie visuell erfahren werden, Sinn und Bedeutung vermitteln und dadurch Wirkungen auslösen. So kann ein architektonisches Denkmal Gegenstand unterschiedlicher Sachbereiche sein: Unter kunsthistorischen Fragestellungen zum Beispiel ist es dem Sachbereich Bildende Kunst, als Teil eines Stadtbildes dem Sachbereich Gestaltete Umwelt zuzuordnen; sein massenhaft verbreitetes Bild zum Beispiel als Signet oder in der Werbung ist Gegenstand des Sachbereichs Massenmedien.

Die Zuordnung von Gegenständen zu einem Sachbereich ist somit durch die Art und Weise des Zugriffs und nicht allein durch das Objekt als solches gegeben.

Die drei Sachbereiche sind so zu behandeln, daß ihre charakteristischen Merkmale deutlich werden. **Insgesamt bildet im Kunstunterricht der Klassen 7 bis 10 der Sachbereich Bildende Kunst den Schwerpunkt.**

Es ist zu beachten, daß die Gegenstände der Sachbereiche nicht isoliert sind, sondern daß Beziehungen unter ihnen hergestellt werden. Die Gegenstände sind in jeweils alters- und entwicklungsgemäßer Weise exemplarisch auszuwählen und immer dichter und vielschichtiger zu erschließen. Das heißt: Gelerntes wird aufgegriffen, erweitert und vertieft.

2 Lernziele

Ausgehend von den visuellen Erfahrungen des Schülers mit Bildern, die er aus seiner Umwelt kennt, und solchen, die er selbst gestaltet, werden im Kunstunterricht der Klassen 7 bis 10 die Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten des Schülers im Umgang mit Bildern erweitert und vertieft.

Der Schüler soll

- das Gestalten von Bildern als einen spannenden, die Phantasie anregenden Vorgang erfahren
- die Sprache der Bilder und die Wirkung von Bildern entdecken, sie verstehen und sich ihrer bewußt bedienen
- Funktionen von Bildern erkennen
- medienspezifische Formen der Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit erproben und erfahren
- Einsichten in historisch-gesellschaftliche Zusammenhänge gewinnen, in denen Bilder entstehen und wirken
- Abläufe der Kommunikation erfahren und verstehen
- Freude am eigenen Gestalten finden.

Um diese allgemeinen Ziele erreichen zu können, sind folgende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln:

bei der Produktion

- Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit technischen und bildnerischen Mitteln
- Fähigkeit, frei zu experimentieren und die Ergebnisse auf ihre Wirkung hin zu beurteilen
- Fähigkeit, die Art der Gestaltung gezielt nach der beabsichtigten Aussage auszurichten
- Fähigkeit, verschiedene Informationen, Konzeptionen und Intentionen zu veranschaulichen
- Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit unterschiedlichen Methoden der Darstellung

bei der Rezeption

- Fähigkeit, die jeweiligen Wirkungen von Bildern auf die gewählten bildsprachlichen Mittel zurückzuführen
- Fähigkeiten im systematischen Aufschlüsseln von Bildsprache.

Der Lehrer soll darauf achten, daß sich die Schüler sprachlich und fachsprachlich präzise ausdrücken.

Übersicht über die Themenkreise

	BK	MM	GU	Klasse
1 Durch Farben wirken	V x	x	x	7
2 Rollen, Typen und Akteure	E x	x	x	7
3 Sich durch Zeichnen ausdrücken	V x	x	x	7/8
4 Bildgeschichten	E x	x		7/8
5 Objekte, Bauten, Apparate	AV zu 12	x	x	7 oder 9
6 Druckerzeugnisse herstellen und verwenden	V x	x		8
7 Schrift als Zeichensystem	E x	x	x	8
8 Etwas sehen und abbilden	V x			8/9
9 Umformen und verfremden	E x	x	x	8/9
10 Das Bild der Fotografie	AV zu 11	x	x	9
11 Film, Video, Neue Technologien	AV zu 10	x	x	9
12 Plastiken und Skulpturen	AV zu 5	x	x	7 oder 9
13 Wohnbedürfnisse und Wohnformen	AV zu 17	x	x	9/10
14 Landschaft – Raum und Farbe	V x	x		9/10
15 Leitbild, Wunschbild, Image	V	x		9/10
16 Menschendarstellung	V x	x		10
17 Architektur als Lebensraum	AV zu 13	x	x	9/10

Zeichenerklärung:

- | | |
|-----------------------------------|------------------------|
| V = verbindlich | BK = Bildende Kunst |
| AV = alternativ-verbindlich zu... | MM = Massenmedien |
| E = empfehlenswert | GU = Gestaltete Umwelt |

Themenkreis	Ziele der Produktion	Ziele der Rezeption	Klasse
5 Objekte, Bauten, Apparate	AV zu 12 Kenntnisse von Gestaltungsmöglichkeiten im dreidimensionalen Bereich erlangen – durch das Sammeln von Erfahrungen im Umgang mit Werkzeugen und Werkstoffen – durch das Herstellen von Gegenständen und Objekten, an denen konstruktive, funktionale und ästhetische Merkmale erfahren werden	Einblicke in die Zusammenhänge von Konstruktion, Funktion und Ästhetik an Bauten und Objekten der unmittelbar erfahrbaren Umgebung gewinnen, ihre Wirkungen beschreiben	BK 7 GU oder 9
13 Wohnbedürfnisse und Wohnformen	AV zu 17 – Räume durch zeichnerische Verfahren wie Grundriß, Aufriß, Seitenansicht veranschaulichen – Einblicke in die Wechselbeziehung von Wohnbedürfnissen, Innenraumgestaltung und Verhaltensweisen gewinnen – Eigene Vorstellungen entwickeln, Konzeptionen entwerfen und darstellen	– Die Beziehung zwischen Wohnformen und Lebensformen in unterschiedlichen Epochen untersuchen (z. B. an Genre- und Interieurdarstellungen von Brueghel, Vermeer, Richter, Hamilton) – Einblicke in die Wechselbeziehung von Wohnbedürfnissen, Innenraumgestaltung und Verhaltensweisen gewinnen	GU 9 BK oder 10
17 Architektur als Lebensraum	AV zu 13 – Einsichten in die Komplexität von Architektur durch Planung eines dem Erfahrungsbereich von Schülern angemessenen Projekts oder durch Vorschläge zu aktuellen städteplanerischen Vorhaben gewinnen – Eigene Vorstellungen darstellen (z. B. durch Skizzen, Projektionen, Modelle) und die Ergebnisse präsentieren (z. B. in einer Ausstellung)	– Einsicht gewinnen in Planungskriterien und Planungsabläufe von Architektur, in das Zustandekommen planerischer Entscheidungen z. B. durch die Bauhütte, Städteplaner, den Architekten, den Designer unter Berücksichtigung individueller und gesellschaftlicher Bedürfnisse – Kenntnisse über kunsthistorische Stilmerkmale erlangen und deren Ursachen und Wirkungen durchschauen – Kenntnisse von Funktionen der Architektur an Beispielen wie dem Rathaus, der Kirche, dem Platz erlangen	GU 10 BK oder 9

Auszug aus den Rahmenrichtlinien für Gymnasium/Gesamtschule – gymnasiale Oberstufe, Fachgymnasium, Abendgymnasium, Kolleg, Niedersächsisches Kultusministerium (Juni 1993) – **Fach Kunst**

1.3 Sachbereiche

Erkenntnisinteresse kann nur geweckt und zu Erkenntnissen und Fähigkeiten entwickelt werden, wenn es gelingt, die Bilderflut zu ordnen und zu strukturieren.

Es kann zum Beispiel ein architektonisches Denkmal unter künstlerischen Gesichtspunkten, aber auch unter Gesichtspunkten der Umweltgestaltung und, in seinem massenhaft verbreiteten Abbild, als Massenmedium untersucht und unterschiedlich eingeschätzt werden. Die Lernenden finden jedoch leichter Zugang zu Strukturierungen und Differenzierungen, wenn sie spezifische Ausprägungen der Bildinhalte und der Bildformen im Zusammenhang mit ihrem vorrangigen Gebrauch und ihrer entscheidenden Funktion bearbeiten. Dazu dient die in der Sache grobe, aber didaktisch gebotene Einteilung der Bilder in Sachbereiche.

→ Sachbereich Bildende Kunst (BK)

Dem Sachbereich Bildende Kunst können Bilder zugeordnet werden, die als Kunstwerk Ergebnis der emotionalen und rationalen Auseinandersetzung mit Wirklichkeit sind und die in oft verschlüsselter Form die subjektive Weltdeutung des Künstlers spiegeln. Hierzu gehören sowohl Werke der Malerei, der Grafik, der Plastik, der Architektur als auch der künstlerischen Fotografie, des künstlerischen Films sowie anderer, neuartiger Ausdrucksformen in neuen Medien. Diese Bilder stehen für eine sinnorientierte, komplexe Art und Weise, Wahrnehmungen, Erfahrungen, Erkenntnisse und Einstellungen in anschaulicher Form darzustellen. In ihnen spiegeln sich Hoffnungen, Wünsche, Sehnsüchte, Ängste, Ahnungen, Willensimpulse der Menschen.

In der Auseinandersetzung mit Fragestellungen der Bildenden Kunst sollen die Lernenden Ziele und Wege erfahren, sich in eigenen Arbeiten bildhaft mitzuteilen, Bilder anderer Menschen und Gruppen nicht nur zu tolerieren, sondern als Gegenstände zu begreifen, an denen ablesbar Selbst- und Weltverständnis entwickelt werden kann. Kunstwerke können im Zeitalter der technischen Reproduzierbarkeit durch massenhafte Verbreitung auch zum Massenmedium werden.

→ Sachbereich Massenmedien (MM)

[...]

→ Sachbereich Gestaltete Umwelt (GU)

Der Sachbereich Gestaltete Umwelt umfaßt Bilder, die als Objekte des täglichen Gebrauchs und als Anlagen und Bauten unsere Umwelt prägen. Sie sind Ausdruck ästhetischer Wertungen und planerischer Entscheidungen von Auftraggebenden und Fachleuten aus den Bereichen Design, Architektur Städteplanung, Landschaftsgestaltung, Denkmalpflege, Ingenieurwesen, von Kaufleuten, Politikerinnen und Politikern sowie beteiligten gesellschaftlichen Gruppen.

Der Kunstunterricht hat die Aufgabe, den Lernenden das Ineinandergreifen von Absichten, Mitteln, Funktionen und Wirkungen verständlich zu machen. Hierzu gehört die Auseinandersetzung mit historisch-kulturellen Entwicklungen und mit aktuellen Konzeptionen ebenso

wie der eigene Gestaltungsversuch. Die Lernenden sollen durch Planung, Entwurf und modellhafte Umsetzung die Beziehungen zwischen ästhetischen, symbolischen und funktionalen Aspekten erfahren und die Bereitschaft entwickeln, die Umwelt verantwortlich mitzugestalten.

Es ist hervorzuheben, daß die Zuordnung eines Bildes zu einem Sachbereich nicht schon durch das Objekt festgelegt ist, sondern vor allem durch die Art und Weise der Behandlung vorzunehmen ist – also je nach der Gewichtung von Herstellungsprozeß, Aussehen, Bedeutung und Gebrauch. Deshalb sollten die Fragestellungen eines einzelnen Sachbereichs nicht isoliert, sondern verknüpft bearbeitet werden.

Der Kunstunterricht in der gymnasialen Oberstufe darf sich nicht auf Beispiele aus einem Sachbereich beschränken. Es muß darauf geachtet werden, daß Beispiele aus allen Sachbereichen mit ihren charakteristischen Merkmalen behandelt werden. Dadurch sollen die Voraussetzungen für eine kompetente und verantwortungsvolle Mitgestaltung der eigenen Umwelt in Gegenwart und Zukunft entwickelt werden.

2 Lernziele

2.1 Allgemeine Hinweise

Die Lernziele des Kunstunterrichts in der gymnasialen Oberstufe lassen sich, wenngleich nicht völlig trennscharf, in vier Bereiche gliedern. Sie ergänzen und erweitern die Zielsetzungen des Unterrichts in den Schuljahrgängen 7 bis 10)

Für Grund- und Leistungskurse werden die Lernziele nicht getrennt ausgewiesen. Für die Arbeitsweisen und die zu vermittelnden Kenntnisse ergeben sich graduelle Unterschiede daraus, daß Grundkurse mehr auf Orientierung und Leistungskurse mehr auf Vertiefung zielen. Insofern unterscheiden sich Grund- und Leistungskurse vor allem im Hinblick auf

- die Menge und die Komplexität des Unterrichtsstoffes und der Problemstellungen
- den Grad der Differenzierung und der Abstraktion der Inhalte und Begriffe
- den Anspruch an die Methodenbeherrschung
- die Anforderung an Selbsttätigkeit und Selbständigkeit der Lernenden.

2.2 Lernzielbereiche

2.2.1 Lernzielbereich 1: Bilder herstellen

Kreative Methoden und Prozesse der Bildproduktion

Die Lernenden sollen die Fähigkeit entwickeln, Wahrnehmungen, Empfindungen, Erfahrungen und Vorstellungen gestalterisch angemessen und selbständig in Bilder umzusetzen. Dazu gehört, daß sie

→ Materialien sowie technische und bildsprachliche Verfahren der Bildproduktion kennen und gezielt anwenden

- Erfahrungen im Umgang mit Werkstoffen, Maschinen und Apparaten sammeln und entsprechende Beurteilungsverfahren kennenlernen
- Verständnis für den sorgsam, verantwortungsbewußten Einsatz der Materialien, Techniken und Werkzeuge gewinnen
- bildsprachliche Mittel kennenlernen, deren Möglichkeiten und Grenzen in bezug auf Aussage und Wirkung abschätzen und diese Mittel absichtsvoll einsetzen

→ Einsichten in die Wechselwirkungen von Absicht, Material, Technik, Inhalt, Form und Funktion bei eigenen Gestaltungsversuchen gewinnen und erfahren, dass spielerisches, experimentierendes Handeln und stringent planendes Vorgehen sich bei der Lösung von Gestaltungsproblemen ergänzen

- Bilder der Gegenwart und Vergangenheit als Anstoß für selbständige Gestaltungen und eigene Aussagemöglichkeiten begreifen und verwerten
- die Besonderheiten und Gemeinsamkeiten der medienspezifischen Bildsprachen erkennen und die spezifischen und übergreifenden Anliegen von Werken der Bereiche BK, GU, MM durch eigene Auseinandersetzung erproben und erfahren.

2.2.2 Lernzielbereich 2: Bilder auslegen

Methoden der Bilderschließung und Prozesse der Urteilsfindung

Die Lernenden sollen die Fähigkeit zur Bilderschließung entwickeln und Bilder beschreiben, analysieren, interpretieren und werten. Dazu gehört, daß sie

→ unterschiedliche Methoden der Rezeption von Bildern kennen und sachgemäß und vielschichtig anwenden können

- sich Analysemethoden und Interpretationsverfahren aneignen sowie Formen der Sicherung, Darstellung und Vermittlung von Arbeitstechniken einüben
- Eigenarten, Wirkungen und Funktionen von Bildern unterscheiden und beurteilen lernen

→ Verständnis für Wahrnehmungsbedingungen und Rezeptionsprozesse gewinnen und erfassen, wie objektive und subjektive Bedingungen Form und Inhalt, Verständnis und Deutung eines Bildes beeinflussen

- kunstgeschichtliche Zusammenhänge auf der Grundlage der jeweiligen geistigen, kulturellen, politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Umfelder von Bildern kennenlernen und die Bedeutung der historischen Bedingungen auf die Ausprägung der Bildsprache begreifen¹⁾

¹ Die Begegnung mit bildnerischen Kunstwerken des Mittelalters, der Renaissance, des Barocks, der Klassik und Romantik bis zur Gegenwart vermittelt in europäischen Längs- und Querschnitten eine konkrete Vorstellung der europäischen Kultur und trägt dazu bei, gemeinsame Wurzeln besser zu verstehen. Auf einen "aktiven" Beitrag "zur Förderung des europäischen Bewußtseins" sollte im Fach Kunst nicht verzichtet werden. Vgl. "Europa im Unterricht" (Erl. d. MK v 01.02 1991 - GültL 152/319 - SVBl. 1991, S. 30).

- Bedingungen und Zusammenhänge erkennen, unter denen ein Medium entsteht, in Anspruch genommen wird und seine ihm gemäße Bildsprache ausformt
- die komplexe Verknüpfung inhaltlicher, gestalterischer und medialer Merkmale im Bild erkennen, verstehen und dabei bildnerische Konzeptionen als Form der Selbst- und Weltdeutung begreifen.

2.2.3 Lernzielbereich 3: Bilder vermitteln

Kommunikation mit Bildern und Kommunikation über Bilder

Im Zusammenhang mit den Lernzielen, die in den Bereichen 2.2.1 und 2.2.2 genannt werden, sollen die Lernenden eigene und fremde Bilder als Anstoß für Kommunikationsprozesse begreifen und einsetzen. Dazu gehört, daß sie

- sich bildnerisch und verbal einer Sprache bedienen, die dem Gegenstand, der Situation und dem Kommunikationspartner gerecht wird
 - Möglichkeiten der präzisen und prägnanten Formulierung in bildhafter und verbaler Form kennenlernen und einüben (Fachsprache)
 - Möglichkeiten der wirkungsvollen Präsentation und Verbreitung von Bildern kennenlernen und absichtsvoll einsetzen
 - bildnerische und verbale Kommunikationsweisen in ihren Möglichkeiten und Grenzen kennenlernen und einschätzen
- sich in der Auseinandersetzung mit anderen Vorstellungen und Einstellungen eine eigene fundierte Position erarbeiten und diese überzeugend vertreten
 - Argumenten anderer aufgeschlossen zuhören und andere Meinungen zur Kenntnis nehmen
 - eigene Argumente sachbezogen entwickeln, schlüssig formulieren und überzeugend vortragen
 - Durchsetzungsfähigkeit entwickeln, aber auch Kompromissbereitschaft zeigen.

2.2.4 Lernzielbereich 4: Von Bildern lernen

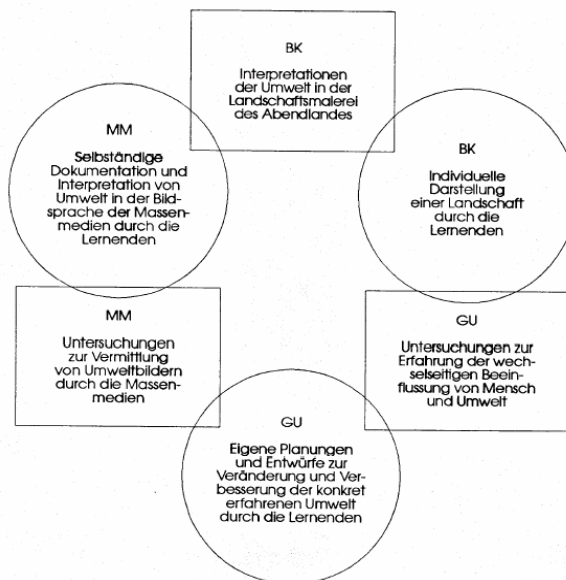
Prozesse der Lebenserfahrung und Lebensbewältigung

Die Lernenden sollen bei der Arbeit mit Bildern über die in den Lernzielbereichen 1 bis 3 genannten Ziele hinaus unterstützt werden, ihre Persönlichkeit zu entwickeln und ihr Leben in der Gesellschaft verantwortungsbewußt zu gestalten. Dazu gehört, daß sie

- Offenheit und Sensibilität für individuelle und gesellschaftliche Situationen und Probleme entwickeln
- Stellung beziehen gegen Bilderflut und Manipulation mit visuellen Mitteln
- Lösungen für eigene und fremde Probleme einfordern und ausformen
- Freude am Betrachten und Herstellen von Bildern empfinden und anderen vermitteln
- über das Verstehen fremder Bilder, Meinungen und Kulturen Toleranz entwickeln
- gestalterische Prozesse als Mitte! zur Selbstfindung und Welterfahrung erleben und begreifen
- mit Materialien, Techniken und Medien verantwortungsbewußt umgehen
- ihre Bereitschaft zur Kommunikation und Kooperation verstärken.

5.2.2 Strukturmodell mit den sachbereichsspezifischen Schwerpunkten
BK, GU, MM

Thema: Der Mensch in seiner Umwelt



GU Rezeption: Prägungen des Menschen durch die Umwelt:

Am Beispiel der äußeren Gestaltung öffentlicher Gebäude aus dem erfahrbaren Umfeld wird die Ausdrucksqualität von Architektur untersucht. Die Lernenden sollen die architektonische Hülle von Institutionen als repräsentatives Zeichen gesellschaftlicher Wert-, Funktions- und Geschmacksvorstellungen erkennen.

Sie sollen die Prägung der Menschen durch die Umwelt einerseits und die Beeinflussung der Umwelt durch die menschlichen Eingriffe andererseits erfahren und verstehen.

Dazu müssen Kenntnisse von historischen, ökonomischen, politischen, technologischen und ästhetischen Einflußfaktoren auf die Gestalt von Bauwerken vermittelt werden.

GU / BK Produktion: Planungen zur Veränderung / Verbesserung der Umwelt:

Die Lernenden sollen in Form von Zeichnungen und/oder Modellen Vorschläge zur Verbesserung einer als störend empfundenen Umweltsituation entwickeln. An konkret erfahrenen Gegebenheiten sollen unter Berücksichtigung der erkannten Bedingungen Verbesserungsansätze thematisiert werden. Dabei sollen die Grenzen und Möglichkeiten entsprechender Gestaltung bedacht und in einen Entwurf umgesetzt werden.

Eine mögliche Realisierung der Entwürfe sollte in Betracht gezogen werden.

Erforderliche Kenntnisse und Fertigkeiten: Bedürfnisse von Architekturnutzerinnen und -nutzern, Zusammenhänge von Form und Funktion, zeichnerische und plastische Verfahren zur maßstabsgetreuen Raumdarstellung.

6.2 Kursstruktur - Themenvorschläge

Um den Lernenden die Qualität und die Tragweite kultureller und künstlerischer Probleme und Entscheidungen zu verdeutlichen, dürfen Bilder nicht als isolierte Erscheinung behandelt werden, sondern nur im Zusammenhang mit übergreifenden Fragestellungen. Dazu dient das Thema des Kurses, welches die Beispiele inhaltlich verklammert. Die Themenangebote sollten so formuliert sein, daß ein übergreifender Anspruch erkennbar wird. Dabei kann die Bearbeitung (v.a. bei Grundkursen) nicht auf alle Aspekte des Themas gründlich eingehen, es müssen geeignete Unterrichtsbeispiele ausgewählt werden, die im Sinne einer didaktischen Reduktion wichtige Kenntnisse, Einsichten und Fertigkeiten erschließen.

Die folgenden Themenvorschläge sind als Anregung für die Bestimmung der Kursthemen durch die Lehrkräfte und Fachkonferenzen gedacht. Sie geben Hinweise auf übergreifende Probleme unserer Zeit und zeigen Sachbereichsschwerpunkte an.

Themenvorschläge für die Kursstufe:

[...]

→ **Vom Zweck zum Mythos**

Überhöhung und Erweiterung des Gebrauchsscharakters von Objekten (GU/BK)

→ **Denkmal - Mahnmal - Monument**

Gestaltungen im öffentlichen Raum (GU/BK)

→ **Die Behausungen des Menschen**

Innenräume als Hülle und Ausdruck für Körper, Geist und Seele (GU/BK)

→ **Bauten als Ausdruck von Ideen**

Museumsbauten als Spiegel von Kultur (GU/BK) [...]

**Abitur 2008 – Thematische Schwerpunkte Kunst, Niedersächsisches Kultusministerium
(Juli 2005)**

B. Thematische Schwerpunkte

Für das Zentralabitur 2008 im Fach Kunst sind die nachfolgend aufgeführten drei thematischen Schwerpunkte mit ihren vorgegebenen Beispielen verbindlich zu bearbeiten. Hinsichtlich der nach Unterricht auf grundlegendem und erhöhtem Anforderungsniveau zu differenzierenden Ansprüche sind die Ausführungen der Rahmenrichtlinien und der Verordnung über die gymnasiale Oberstufe in der jeweils geltenden Fassung zu beachten.

Thematischer Schwerpunkt 1: Mensch und Raum – Architektur

Im Mittelpunkt dieses Schwerpunktes stehen grundlegende Bauaufgaben des Wohnbaus. Aufgrund der Neufassung der Verordnung über die gymnasiale Oberstufe ist dieser aus dem Prüfungsdurchgang 2007 übernommene Schwerpunkt modifiziert worden.

Verbindlich im Unterricht auf grundlegendem und erhöhtem Anforderungsniveau zu bearbeitende Bauwerke

Villenarchitektur

1. Andrea Palladio, Villa Almerico Capra (La Rotonda), Vicenza, Entwurf 1566/67¹
2. Walter Gropius, Meisterhaus Gropius, Dessau 1925/26²

Bauen im Bestand

3. Coop Himmelblau, Dachausbau Wien, Falkestr. 6, 1984 – 1987³

Wohnbau vor Ort

4. Exemplarische Wohnbaulösung aus dem lokalen Umfeld

Objektnachweis

- ¹ Meisterwerke der Kunst, Mappe 43, Villingen-Schwenningen 1995
- ² Meisterwerke der Kunst, Architektur, Mappe II, Villingen-Schwenningen 1999
- ³ Gössel, Peter, Leuthäuser, Gabriele, Architektur des 20. Jahrhunderts, Köln 2001; ebenso in: Klant, Michael, Walch, Josef (Hrsg.) Grundkurs 3, Architektur, Hannover 1993

Unterrichtsaspekte

Rezeption (verbindlich für Unterricht auf grundlegendem und erhöhtem Anforderungsniveau)

Kenntnis

- der grundlegenden baugeschichtlichen Kontexte der genannten Objekte
- grundlegender Konstruktionsaspekte (Massiv-, Skelettbau)
- wesentlicher Begriffe der architekturbezogenen Fachsprache
- des architektur-spezifischen Darstellungsapparates, hier besonders Grundriss und Aufriss

Fähigkeit

- zum Erfassen und Auswerten von Architekturzeichnungen
- zur Beschreibung, Analyse, Interpretation und Bewertung von Architektur
- zur begründeten Stellungnahme zu den eigenen Entwürfen

Vertiefend für Unterricht auf erhöhtem Anforderungsniveau

Fähigkeit

- zum differenzierten Erfassen der jeweils auf Form, Funktion und Bedeutung wirkenden äußeren Einflüsse
- zum Erkennen der Auswirkungen der Architektur auf das Verhalten der Benutzer in Gegenwart und Vergangenheit

Produktion (verbindlich im Unterricht auf grundlegendem und erhöhtem Anforderungsniveau)

Fertigkeiten

- in der Handhabung des architektur-spezifischen Darstellungsapparates (hier Skizze, Grundriss, Aufriss, Ansicht)

Fähigkeit

- zur Herstellung von Freihandskizzen (vereinfachte Bestandsaufnahme, Entwurfsskizze)
- zur zeichnerischen Handhabung kompositorischer Anforderungen (Gliederung von Baukörpern, Erzeugung von Spannungen, Rhythmen, Hierarchien)
- zur Entwicklung eines begrenzten Veränderungsprojektes (Bedarfsanalyse, Alternativlösungen, Reinzeichnung, Begründungstext) in der Auseinandersetzung mit vorhandener Wohnbebauung

Vertiefend für Unterricht auf erhöhtem Anforderungsniveau

Fähigkeit

- zum eigenständigen Entwurf einer baulichen Gestaltung aus dem Bereich Wohnbau
- unterschiedliche Lösungsansätze des Wohnbaus für die eigene Gestaltung nutzbar zu machen

Lehrmaterialien

- Reihe „Werkstatt Kunst“: Margot Michaelis / Norbert Adel (2006): Fantastische Welten, Schroedel Verlag. Elementare Erfahrungen mit räumlichen Gestaltungen vom Modell bis zur Inszenierung von Realräumen, für Schüler der 5./6. Klasse
- Akademie der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen / Architektenkammer Nordrhein-Westfalen / Deutsche Stiftung Denkmalschutz (Hg./2006): Gebaute Geschichte. Ein Geschichtsbuch über Bauen und Denkmalschutz, Autor: Gert Kähler, Klett Verlag (18,80 €)
- Ergänzend zum Schulbuch „Gebaute Geschichte“ finden sich unter <http://www.akh.de/npf/site/Content?idContent=6573> weitere Quellentexte und mögliche Aufgabenstellungen zu den einzelnen Kapiteln: Stadt und öffentlicher Raum / Wohnungsbau oder Das selbstverständliche Bewahren? / Besondere Bauten, besondere Orte / Industrie, Industriebranche, Konversion / Gestaltete Landschaft
- Architektenkammer Nordrhein-Westfalen / Akademie der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen (Hg./2003): Alles nur Fassade? Wohnung, Wohnumfeld und das Bild der Stadt, Anleitung und Material für schulische Projektwochen, Autor: Gert Kähler (vergriffen)
- Architektenkammer Nordrhein-Westfalen (Hg./2002): Schüler-Kompass Architektur: Architekt/in, Innenarchitekt/in, Landschaftsarchitekt/in, Stadtplaner/in, online abrufbar unter www.aknw-schuelerkompass.de, (Informationen rund um das jeweilige Berufsbild)
- Philipps, Ulrike (2000): Meisterwerke der Kunst. Architektur. Didaktischer Kommentar für die Klassen 5–10. Anregungen für den Unterricht, Necker-Verlag
- Landesinstitut für Erziehung und Unterricht Stuttgart (Hg./2003²): Meisterwerke der Kunst. Architektur I (Fotovorlagen Akropolis Athen bis Altes Museum Berlin), Necker-Verlag
- Landesinstitut für Erziehung und Unterricht Stuttgart (Hg./2003²): Meisterwerke der Kunst. Architektur II (Fotovorlagen Galerie des Machines Paris bis Heliotrop Freiburg), Necker-Verlag
- Gabriele Betz (2000): Architektur. Werkbetrachtungen von der Antike bis zur Gegenwart. Arbeitsheft für den Kunstunterricht an allgemeinbildenden Schulen ab Klasse 10, Klett Verlag
- Wüstenrot Stiftung / Akademie der Architektenkammer Hessen (Hg./1998): Planen und Bauen: Meine Schule. Ein Werkstattbuch von Manuel Cuadra mit Anregungen und Anleitungen für baulustige Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I, Klett Verlag (vergriffen)

Projektberichte

- www.kinderzumolymp.de – Datenbank Praxisbeispiele mit Projektideen für alle Altersgruppen, die sich im Schulalltag bewährt haben (Bereich Bild. Kunst, Architektur, Kulturgeschichte)
- Architektenkammer Nordrhein-Westfalen (Hg./2004): KidS – Kammer in der Schule. Gesunde Schule – Spaß und Sport auf dem neuen Schulhof. Städtische Gesamtschule Iserlohn

- Architektenkammer Nordrhein-Westfalen (Hg./2004): KidS – Kammer in der Schule. Das neue Atrium: Spielen und Lernen. Realschule Halver. Ein Projekt der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen im Rahmen des Aktionsprogramms „Architektur macht Schule“
- Architektenkammer Nordrhein-Westfalen (Hg./2003): KidS – Kammer in der Schule. Farben und Pflanzen für eine schönere Schule. Peter-Ustinov-Gesamtschule Monheim am Rhein
- Architektenkammer Nordrhein-Westfalen (Hg./2002): KidS – Kammer in der Schule. Von drinnen nach draußen: Das Freiluftklassenzimmer. Gemeinschafts-Hauptschule St. Martin Goch-Pfalzdorf
- Architektenkammer Nordrhein-Westfalen (Hg./1999): Vielfalt statt Asphalt II. Gesamtschule, Duisburg-Marxloh, KidS – Kammer in der Schule (vergriffen)
- Architektenkammer Nordrhein-Westfalen (Hg./1992): Pilotprojekt „Vielfalt statt Asphalt“. Gemeinschaftshauptschule Diesterwegstraße, Duisburg-Marxloh (vergriffen)

Lehrmaterialien

- Akademie der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen / Architektenkammer Nordrhein-Westfalen / Deutsche Stiftung Denkmalschutz (Hg./2006): Gebaute Geschichte. Ein Geschichtsbuch über Bauen und Denkmalschutz, Autor: Gert Kähler, Klett Verlag (18,80 €)
- Ergänzend zum Schulbuch „Gebaute Geschichte“ finden sich unter <http://www.akh.de/npf/site/Content?idContent=6573> weitere Quellentexte und mögliche Aufgabenstellungen zu den einzelnen Kapiteln: Stadt und öffentlicher Raum / Wohnungsbau oder Das selbstverständliche Bewahren? / Besondere Bauten, besondere Orte / Industrie, Industriebranche, Konversion / Gestaltete Landschaft
- Michael Klant / Josef Walch (2005/1993¹): Grundkurs Kunst 3. Architektur. Sekundarstufe 2 (Lehrmaterialien), Schroedel (23,95 €)
- Architektenkammer Nordrhein-Westfalen / Akademie der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen (Hg./2003): Alles nur Fassade? Wohnung, Wohnumfeld und das Bild der Stadt, Anleitung und Material für schulische Projektwochen, Autor: Gert Kähler (vergriffen)
- Akademie der Architektenkammer Hessen – Rolf Toyka / Architektenkammer Nordrhein-Westfalen (Hg./2002): Wie gewohnt? Ein Buch um das Wohnen für die Sekundarstufe II, Autor: Gert Kähler, Klett Verlag (15,20 €)
- Architektenkammer Nordrhein-Westfalen (Hg./2002): Schüler-Kompass Architektur: Architekt/in, Innenarchitekt/in, Landschaftsarchitekt/in, Stadtplaner/in, online abrufbar unter www.aknw-schuelerkompass.de, (Informationen rund um das jeweilige Berufsbild)
- Gabriele Betz (2000): Architektur. Werkbetrachtungen von der Antike bis zur Gegenwart. Arbeitsheft für den Kunstunterricht an allgemeinbildenden Schulen ab Klasse 10, Klett Verlag
- Architektenkammer Niedersachsen / Niedersächsisches Kultusministerium (Hg./2000): Siedlungsentwicklung, Wohnen und Nachhaltigkeit - Materialien für den fächerverbindenden und fachübergreifenden Unterricht in der gymnasialen Oberstufe, online abrufbar unter <http://nibis.ni.schule.de/~nachsied/>

Projektberichte

- www.kinderzumolymp.de – Datenbank Praxisbeispiele mit Projektideen für alle Altersgruppen, die sich im Schulalltag bewährt haben (Bereich Bild. Kunst, Architektur, Kulturgeschichte)

6. Schulformbezogene Hinweise + Informationen GYMNASIUM Projektdurchführung

Zeitaufwand Architekt / Lehrkraft

Vorbesprechung Architekt / Lehrkraft	<ul style="list-style-type: none"> • Festlegen der Projektart (Unterrichtseinheit / Projekttag / Projektwoche) • Festlegen der Lernziele • Festlegen des konkreten Projektablaufs: Wer macht wann was? • Festlegen der benötigten Materialien • Festlegen der Termine für die Unterrichtseinheit/das Projekt selbst, die Bewertung und die gemeinsame Nachbereitung • Pressearbeit 	ca. 2 h
Vorbereitende Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • theoretische und praktische Unterrichtsvorbereitung; ggf. Beschaffung Material, Erstellung Arbeitsblätter usw. 	Aufwand abhängig von Projektart und -dauer
Durchführung Projekt	<ul style="list-style-type: none"> • als Unterrichtsbaustein • als Unterrichtseinheit • als Projekttag • als halber Projekttag • als Projektwoche • Bewertung • Pressearbeit 	ab 2 h ab 4 h 8 h 4 h ca. 30 h ca. 2 h ca. 1–2 h
Nachbereitung Architekt / Lehrkraft	<ul style="list-style-type: none"> • Bewertung der erreichten Lernziele • Bewertung des Themas/der Aufgabenstellung • War die gewählte Lehrmethode erfolgreich? • Was sollte verbessert werden? • Ist ein Folgeprojekt geplant? Wenn ja, zu welchem Thema und wann? • Welche Ziele sollen mit dem Folgeprojekt erreicht werden? • Sind weitere oder andere Ansprechpartner erforderlich? • Rückmeldung an die Architektenkammer (Datenblatt) 	ca. 2 h

6. Schulformbezogene Hinweise + Informationen GYMNASIUM Projektdurchführung



ARCHITEKTUR MACHT SCHULE – *Gymnasium*
**Bitte nach Abschluss der Unterrichtseinheit/des Projekts
an die Architektenkammer schicken**

Schule / Lehrkraft		Architektin/ Architekt	
-------------------------------	--	-----------------------------------	--

Altersstufe		Klassenstufe	
--------------------	--	---------------------	--

Thema	
--------------	--

Unterrichtsform <i>(bitte ankreuzen)</i>	Unterrichts- baustein	Unterrichts- einheit	Projekttag	Projektwoche	Arbeits- gemeinschaft
geplante Dauer / Termin					

Lernziele <i>(von Architekt und Lehr- kraft gemeinsam festzulegen)</i>	
--	--

Aufgabenstellung <i>(von Architekt und Lehr- kraft anhand der Lernziele gemeinsam festzulegen)</i>	
--	--



ARCHITEKTUR MACHT SCHULE –Gymnasium
**Bitte nach Abschluss der Unterrichtseinheit/des Projekts
an die Architektenkammer schicken**

Auswertung

Bewertung der erreichten Lernziele	
Bewertung des Themas / der Aufgabenstellung	
War die gewählte Lehrmethode erfolgreich?	
Was sollte verbessert werden?	
Ist ein Folgeprojekt geplant? Wenn ja, zu welchem Thema und wann?	
Welche Ziele sollen mit dem Folgeprojekt erreicht werden?	
Sind weitere oder andere Ansprechpartner erforderlich?	
Rückmeldung an die Architektenkammer: Fax (0511) 28096-19 E-Mail: info@aknds.de	

www.aknds.de

Hier finden Sie die folgenden weiterführenden Informationen als pdf-Dateien zum Download:

- Bibliographie: Lehrmaterialien / Projektberichte (schulformübergreifend)
- Themenvorschläge für Unterrichtseinheiten und Projektwochen (schulformübergreifend)
- Materialien, Aufgabenstellungen, Literaturhinweise (SEK II)
- Leitfäden für Architekten und interessierte Lehrkräfte für die allgemein bildenden Schulen:
Grundschule / Hauptschule / Realschule / Förderschule Lernen / Integrierte Gesamtschule /
Gymnasium

IMPRESSUM

Herausgegeben von der Architektenkammer Niedersachsen
Laveshaus, Friedrichswall 5
30159 Hannover
Telefon (0511) 28096-0
Fax (0511) 28096-19
E-Mail: info@aknds.de
www.aknds.de

Konzeption und Redaktion

Dr. Felicia Riess
Architekt Dipl.-Ing. Andreas Rauterberg
Architektin Dipl.-Ing. Annette Lang (Vorstand AKNDS)

Stand: 10/2007